

dem Zeitpunkt auf, als, nach dem Beispiel des Revieres Senftenberg, mit der planmäßigen Steigerung der Arbeitsproduktivität und Einführung des Monatsarbeitsauftrags begonnen wurde. Die Kollegen des BKW Mücheln erreichten besondere Erfolge mit dem Wettbewerb von Kollektiv zu Kollektiv. Diese Form des sozialistischen Wettbewerbs entspricht am besten der Technologie der Braunkohlenindustrie, fördert das Zusammenarbeiten und erhöht die persönliche Verantwortung. Der Wettbewerb von Kollektiv zu Kollektiv ist recht bald von den übrigen Werken des mitteldeutschen Raumes übernommen worden. Er verlangt die Bildung von Produktionskollektiven und bereitet somit die Einführung des Monatsarbeitsauftrags vor, — Zur Zeit werden die Monatsarbeitsaufträge meistens nur den Produktionsabteilungen erteilt. Das Ziel ist aber, diese auch den Gerätebesetzungen bzw. Brigaden zu erteilen. Damit erhält die Bildung der Produktionskollektive noch eine größere Bedeutung.

Die Erfahrungen des Bezirksvorstandes der IG Bergbau, Cottbus, lehren, daß man im innerbetrieblichen Wettbewerb Schwerpunktaufgaben berücksichtigen muß, um die Hauptaufgabe — höchste Erfüllung der Monatsarbeitsaufträge — zu lösen. Auch im BKW Spreetal wurden bereits im September 1956 sozialistische Wettbewerbe nach Schwerpunkten abgeschlossen. Ein solcher Schwerpunkt war die Gleisunterhaltung. Es wurde ein Wettbewerb organisiert mit dem Ziel, die Gleise so in Ordnung zu halten, daß die Aussetzungen auf ein Mindestmaß gesenkt werden. Im Wettbewerbsmonat sanken die Entgleisungen und Aussetzungen von 30 auf 3. Dafür erhielten die Kumpel eine Prämie von 300 DM. Auch hierzu gibt es im Wettbewerb besondere Zielsetzungen, um zu sichern, daß der Tagebau seinen Monatsarbeitsauftrag in der Förderleistung und Abraumbewegung erfüllt.

Bei der Aussprache mit dem Genossen Schröter, Sekretär der Parteioorganisation des Braunkohlenwerks Greifenhain, kam zum Ausdruck: Die Parteileitung lenkt den Wettbewerb und gibt auch Hinweise auf Schwerpunkte. So wurde z. B. zur Überwindung der Schwierigkeiten auf den Kippen folgendes festgelegt: Genosse Duschka, Oberlokführer, und Genosse Steinmeier, der Verantwortliche für die Kippen, wurden beauftragt, gemeinsam mit dem Betriebsleiter des Abraums, Kollegen Jaskowiak, die Voraussetzungen zu schaffen, daß die gebaggerten Mengen Abraum der Geräte DS 1120 und D 1400 abgenommen werden. Bisher war es so, daß die Geräte die Leistungen wohl bringen konnten, aber die Züge an den Auffahrten zu den Klippen stehenbleiben mußten, weil die Abnahme nicht klappte.

In Parteigruppenversammlungen gab es darüber Auseinandersetzungen. Im Ergebnis reifte folgender Gedanke aus: Wir müssen einen Wettbewerb organisieren, der das gesamte Kippen- und Pflugpersonal sowie die Gleisbau- und Unterhaltungsbrigaden umfaßt. Dieser Gedanke wurde mit Hilfe der Parteimitglieder in der Gewerkschaftsgruppe in die Tat umgesetzt, und am 1. Februar begann der Wettbewerb. Er hat das Ziel, die Erfüllung des Monatsauftrags der Bagger DS 1120 und D 1400 zu sichern, indem die Gleisbau- und Unterhaltungsbrigaden die Voraussetzungen dafür schaffen, daß das Kippenpersonal reibungsloser arbeiten kann.

Ein Mangel im Wettbewerb bestehe darin, meinte Genosse Schröter, daß die Parteimitglieder in den Gewerkschaftsgruppen noch zuwenig in Erscheinung träten. Ein stärkerer Kontakt der Parteileitung zu den Parteigruppen muß diesen Zustand beseitigen helfen.